

JAHRESBERICHT 2012

Allgemeines

Das Jahr 2012 wird als ein bewegtes Jahr in die Geschichte des Zentrums RECREARTE eingehen, als ein Jahr mit ausserordentlich erfreulichen Begebenheiten, durchmischt mit unerwarteten Problemen, welche uns recht viel Zeit und Energie kosteten.

In erster Linie waren wir äusserst zufrieden mit dem Fortschritt des Erweiterungsbaus, wozu das gute und zuverlässige Bauteam wesentlich beitrug. Auch das Budget konnte trotz der mehr als dreijährigen Vorbereitungs- und Fundraisingsphase gut eingehalten werden.

Für viele Kinder und Jugendliche des Armenviertels Fosfato funktioniert das Zentrum RECREARTE nicht nur als ein Ort der Begegnung und des Lernens, sondern erfüllt immer mehr auch das Bedürfnis nach Geborgenheit. Viele helfen freiwillig mit bei den täglichen Reinigungsarbeiten und zeigen auf diese Weise ganz deutlich ihre Verbundenheit.

Leider vernachlässigt die öffentliche Hand immer noch ihre Schutzfunktion bezüglich Kinderrechte, denn die betreffenden Kommissionen oder Institutionen existieren mehr der Form halber und erfüllen ihre Pflicht beim genaueren Hinsehen nur sehr rudimentär. Obwohl das Zentrum RECREARTE nicht in diese Bresche springen kann, bieten wir nach Möglichkeit Unterstützung bei der Suche nach Lösungen an und thematisieren die Problematik, wo sich Gelegenheit bietet.

Zum vorherein stand fest, dass auf mich dieses Jahr ein gerütteltes Mass an Arbeit wartete, zum einen wegen der Bauführung, welche ich mir zur Aufgabe gemacht hatte, und zum andern wegen der zusätzlichen Projekte im Agrarbereich. Deshalb entschlossen sich meine Frau und ich, direkt im Projekt zu wohnen, wie wir es schon zur Gründungszeit getan hatten. Leider erkrankte die Schwester meiner Frau schwer, weshalb die Unterstützung durch Jasilma zu einem grossen Teil ausfiel, was mich oft an die Grenze der Belastbarkeit brachte.

Das zeigte uns auf, dass wir dem Punkt Stellvertretung vermehrt Beachtung schenken müssen, auch wenn dies für gewisse Bereiche auf den ersten Blick nicht gerade einfach erscheint.

Interne Tätigkeit

Dieses Jahr ging es vor allem darum, die Kursangebote trotz der baulichen Behinderung aufrecht zu erhalten, was recht gut gelang. So war es trotz aller Einschränkungen im ersten Halbjahr möglich sogar auch sportliche Aktivitäten aufrecht zu erhalten. Danach mussten die neuen Räumlichkeiten der Bibliothek / Ludothek für die Pausenaktivitäten herhalten, doch auch diese Phase konnte gut bewältigt werden.

Etwas knapp wurde es erst, als die Sanierung der Altbauten an der Reihe war und so entschlossen wir uns, den Betrieb Ende Oktober vorübergehend zu reduzieren und im Dezember die Ferien etwas früher anzusetzen.

Die Küche wurde provisorisch in die Ludothek verlegt, mit einem improvisierten „Spültisch“ und das Wasser musste wie zu alten Zeiten mit dem Eimer aus der Zisterne geschöpft werden. Doch diese Erfahrungen brachten uns der einheimischen Bevölkerung wiederum ein Stück näher, denn für sie gehört dies zum normalen Alltag, denn noch immer sind die sanitären Einrichtungen im Armenviertel Fosfato absolut ungenügend.

Einmal mehr traten in diesem Zusammenhang die sozialen Ungleichheiten krass zutage: Während im Zentrum der Stadt Abreu e Lima Trinkwasser ohne Einschränkung zur Verfügung stand, war das Wasser in Fosfato zum gleichen Zeitpunkt rationiert und wurde nur alle drei Tage geliefert.

In der Holzwerkstatt wurden Tische für die Ludothek hergestellt und auch Holzspielzeug wie Autos Bauklötze und eine Puppenstube. Ein Kurs für die Herstellung von Puppen brachte recht hübsche Resultate, obwohl er wegen des Erweiterungsbaus vorzeitig beendet und auf das kommende Jahr verschoben werden musste.

Sonst hielten sich die Kursangebote im gewohnten Rahmen, je nach Schulbesuch, entweder am Morgen oder am Nachmittag.

Feste

Nebst den zwei Theateraufführungen feierten wir vor allem den *Tag des Kindes*, dies traditionsgemäss und von allen äusserst geschätzt im Schwimmbad eines Clubs.

Wegen der baulichen Umstände war es nicht ganz einfach, ein *Weihnachtsfest* zu organisieren, aber alle brachten genügend Verständnis auf und so zeigte sich wieder einmal, dass fast alles möglich ist, wo ein guter Wille herrscht.

Externe Tätigkeit

Auch dieses Jahr nahmen wir an verschiedenen Tagungen oder Versammlungen teil, welche auf gemeindeebene zum Thema Kinder- und Jugendarbeit organisiert wurden. Weiterhin sind wir in der gemeindlichen Jugendkommission vertreten, welche jedoch nach wie vor in ihrer Tätigkeit von der Gemeinde nicht unterstützt wird, wie es gesetzesmässig vorgesehen wäre.

Während einiger Wochen trafen sich im RECREARTE zweimal pro Woche etwa ein Dutzend Frauen, welche aus grössern Fischschuppen Schmuck herstellten und auch Rosen. Dies als ein Versuch, einen Zusatzverdienst anzuregen. Die Leitung lag in den Händen einer Professorin der landwirtschaftlichen Fakultät, welche sich auch für die Organisation des Verkaufs zur Verfügung stellte. Doch leider schrumpfte die Gruppe mehr und mehr, weil die Herstellung der Produkte einiges an Sorgfalt und auch an Kreativität abverlangte. Aber jedenfalls war ein Anfang gemacht und wer weiss, vielleicht kommt der Einsatz irgendwann in einem andern Zusammenhang zum Tragen.

Team

Vorerst schien alles normal zu verlaufen, mit einem Team, welches sichtlich von unserer täglichen Präsenz profitierte. Zwar brauchte es etwas mehr an Einsatz und war Flexibilität gefragt wegen der baulichen Tätigkeit. Andererseits kitteten diese Umstände das Team zusammen und so waren wir alle auf ein ruhiges Jahr eingestellt. Doch dann wurden wir von einer Anzeige überrascht, welche die sofortige Freistellung eines Lehrers notwendig machte. Eine völlig unerwartete Situation, welche uns in eine äusserst heikle Lage brachte. Zum Glück standen Ferien an, was uns etwas Zeit verschaffte, um uns über die rechtliche Seite gründlich zu informieren. *Leider sahen wir uns einmal mehr alleingestellt, ohne irgendwelche Hilfe von Seite der zuständigen Behörde.* Nach drei Monaten war die Abklärung soweit gediehen, dass eine definitive Lösung an die Hand genommen werden konnte.

Die restliche Zeit des Semesters verlief Gott sei Dank ruhig und vor allem konnte relativ rasch eine provisorische Aushilfe gefunden werden, welche sich mit den Umständen entsprechend recht schnell zurecht fand.

Weiterbildung

Wie schon üblich, wurde Ende Januar die Jahresplanung vorgenommen, diesmal versuchsweise in mehreren kleinern Etappen, um das Team selbständiger arbeiten zu lassen. Nach einer Auswertung wurden im Juli die Pläne überarbeitet und angepasst. Bei all dieser Planungsarbeit geht es prioritär darum, die Zielsetzungen den Gegebenheiten der TeilnehmerInnen anzupassen, damit erste Resultate einer Förderung möglichst bald ersichtlich werden und zum Weitermachen stimulieren.

Wiederum galt das Augenmerk den speziellen Aktivitäten zur Motivation des Lesens und allgemein dem Konzept für die Benützung der Bibliothek. Der Leselehrgang ALFAMAR wurde überarbeitet und ergänzt mit einer Geschichte, welche mit viel Geschick und Einfühlungsvermögen von Jasilma verfasst worden war. Ebenfalls galt es den Basiskurs MATEPLUS zu überdenken und eine Form zu finden, welche möglichst viele zum Mitmachen anregt.

Projekt FLORBELA (ökologische Landwirtschaft)

Nachdem der erste Schritt mit dem Erwerb eines Kleinbauernbetriebs erfolgreich abgeschlossen werden konnte, ging es darum, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen, um danach ein Projekt zur Umstellung auf ökologische Landwirtschaft ausarbeiten zu können. Als erstes besserten wir die Umzäunung aus und nahmen eine erste Bodenanalyse vor, mittels der natürlichen Vegetation. Danach wurde eine Zisterne gebaut, um auch im Sommer genügend Wasser zur Verfügung zu haben.

Da die ehemaligen Besitzer zugleich als Altstoffhändler gewirkt hatten, war eine allgemeine Reinigung des Geländes notwendig. Zudem musste im bestehenden Haus WC und Dusche installiert und eine Sickergrube erstellt werden.

In idealer Weise stellte sich die Mutter einer mit uns befreundeten Person zur Verfügung, dort zu wohnen und zum Rechten zu sehen, mindestens bis wir ein Projekt ausgearbeitet hätten.

Projekt MADREPÉROLA (Fischereiprojekt)

Was wir kaum mehr zu hoffen gewagt hatten, erfüllte sich im Monat Mai total unerwartet, indem in der Nähe des ursprünglichen Fischereiprojektes ein Kleinbetrieb mit zwei Weihern zum Verkauf feil war, und zu unserer Freude ausserdem um einiges grösser und idealer gelegen als das in den Plänen vorgesehe Grundstück. Nach etwas zähen Verhandlungen kam der Kauf zustande, weil wir in der Lage waren, rasch zu handeln, da das Geld schon auf unserm Konto war.

Für eine provisorische Verwaltung konnte ein junges Ehepaar gefunden werden, welches dankbar ins bescheidene Häuschen einzog und als Gegenleistung sich bereit erklärte, zum Grundstück zu schauen.

Stand des Erweiterungsbaues

Wie bereits erwähnt, schritt die Erweiterung gut voran, etwas langsamer als ursprünglich geplant aber qualitativ absolut bestens. Ein Problem ergab sich, weil der im Projekt vorgesehene Landkauf nicht zu einem realistischen Preis möglich war. So musste nach einer anderen Lösung gesucht werden, welche sich mit der Aufstockung des Altbaues anbot. Einzig galt es, die finanzielle Seite abzuwägen, da bald klar war, dass diese Variante etwas kostspieliger sein würde. Der starke Frankenkurs und eine schwächere einheimische Währung ermöglichten einen bessern Wechselkurs als erwartet, sodass es zusammen mit dem sparsamen Einsatz der vorhandenen Mittel möglich sein wird, die etwas teurere aber eindeutig zweckmässige Variante ohne Nachtragskredit zu erstellen.

Ende Jahr waren die drei ersten Etappen erstellt, es fehlte nur noch die Sanierung des Altbaus und die Überdachung des Sportplatzes, welcher etwa die Grösse einer Turnhalle aufweist.

Auch in dieser Sparte gab es anfänglich langwierige bürokratische Probleme zu lösen, die wir absolut nicht erwartet hatten. Zum Beispiel benötigten wir mehr als drei Monate um ein zusätzlich notwendiges Bankkonto zu eröffnen...Wie zeitraubend dies ist, kann man sich in der Schweiz kaum vorstellen, denn dort muss man nicht jedesmal stundenlang Schlange stehen. In der Zwischenzeit habe ich mir sagen lassen, dass gewisse Firmen jemanden anstellen, welcher praktisch ausschliesslich diese Funktion zu übernehmen hat.

Fischerei Porto de Jatobá

Leider ist der Rückgang der Fischbestände in den Küstengewässern auch für die Fischersfamilien von Jatobá spürbar geworden, auch wenn nicht in der gleichen Masse wie weiter südlich, in der Region des neuen Hafens Porto SUAPE. Wie es scheint, wird das traditionelle Fischereigewerbe nicht gebührend ernst genommen, da momentan vor allem „schwimmende Fischfabriken“ gefördert werden.

Andererseits hat sich die Lage betreffend Mollusken gewaltig verbessert, mit Beständen so hoch wie dies in den letzten zwanzig Jahren nicht mehr der Fall gewesen war, was zeigt, dass sich unser Einsatz im Kampf gegen die Gewässerverschmutzung gelohnt hat.

Besonderes

Offenbar hat sich die Existenz des Zentrums RECREARTE herumgesprochen, denn im August wurden wir eingeladen, an einer Prämierung teilzunehmen, welche sich PREMIO ANU nennt und deren Absicht es ist, die Projektarbeit in Favelas zu fördern. In aller Eile machten wir uns daran, einen Filmbericht und einige herausragende Fotos zusammenzustellen. Obwohl wir nicht in den Final gelangten, war es doch eine wertvolle Erfahrung, und immerhin überstanden wir die erste Etappe der Selektion.

Ausarbeitung von Projekteingaben

In diesem Bereich sind wir am Suchen nach einer vernünftigen Lösung, denn noch zu oft bringt diese Arbeit wegen der zu kurzfristig angesetzten Ausschreibungen unsere administrative Arbeit in Verzug, was äusserst unbefriedigend ist. Leider existieren keine Normen, sodass jede Eingabe praktisch individuell ausgearbeitet werden muss. Doch werden wir versuchen, uns künftig so breitgefächert vorzubereiten, dass wir zum Zeitpunkt der Ausschreibungen weniger Zeit einsetzen müssen.

Anpassung der Statuten

Die Erweiterung der Tätigkeit machte es notwendig, die Statuten teilweise zu revidieren und auch der Name wurde abgeändert auf Zentrum RECREARTE, um damit auch andern Projekten gerecht werden zu können, wie zum Beispiel den Projekten FLORBELA und MADREPÉROLA. Leider war dies erneut mit viel Bürokratie verbunden, was unsere Arbeit erheblich behinderte, bis das neue Dokument endlich durch das zuständige Amt registriert worden war.

Wahlen

Ende Jahr wurde der Vorstand des Zentrums RECREARTE neu gewählt, mit den beiden bisherigen Jasilma Amorim Müller und Reginaldo Vitor Dias Filho und neu Tatiana Fernanda Alves, welche schon als Gründerin viel zum guten Gelingen der Institution beigetragen hatte.

Team Schweiz

Leider gab es im Team Schweiz einen Rücktritt zu verzeichnen, da die Präsidentin, Frau Elisabeth Zangger, sich zu entlasten wünschte. Mit ihrem Namen ist die erste grössere Unterstützung verbunden, vermittelte sie doch den Kontakt zur Oekumenischen Arbeitsgruppe für Entwicklungshilfe Stäfa / Uerikon, was uns seinerzeit erlaubte, allmählich das Kinder- und Jugendzentrum RECREARTE aufzubauen. Nochmals auch an dieser Stelle unser allerherzlichster Dank. Die andern beiden Mitglieder blieben im Amt, das Präsidentenamt ist noch unbesetzt.

Finanzen

Auch dieses Jahr schloss der Kontostand im Zusammenhang mit dem Erweiterungsbau höher als üblich und lag bei rund CHF 83'500.-, wovon R\$ 160'000.- (CHF 72'700.-) auf brasilianische Konten und CHF 10'832.- auf schweizerische Konten entfallen. Ausstehend ist noch eine Kostengutsprache von R\$ 70'000.- (CHF 31'800.-).

Für die Betriebskosten stehen R\$ 72'500.- zur Verfügung, während der Betrag von CHF 10'832.- als Reserve vorgesehen ist.

Budget

Bis Mitte nächstes Jahr rechnen wir mit dem Abschluss des Erweiterungsbaus. Danach möchten wir die längst fälligen Kursangebote für Jugendliche im Alter zwischen 15 und 20 Jahren ausbauen. Dafür ist ein Budget von rund CHF 42'000.- vorgesehen. Dazu kommt das agro-ökologische Projekt FLORBELA, für welches ein Budget von rund 15'000.- vorgesehen ist, was ein Total von rund CHF 57'000.- ergibt.

Die Chancen stehen gut, dass wir wiederum etwa die Hälfte mit brasilianischen Quellen finanzieren können. Dennoch sind wir auch im kommenden Jahr auf Spenden in der Höhe von rund CHF 28'500.- angewiesen, obwohl wir hoffen, dass wir mit unsern Projekteingaben in Brasilien das Budget mehr und mehr entlasten können.

Dank

Herzlichen Dank wiederum an alle privaten Spenderinnen und Spender, Gönnerinnen und Gönner, welche mit ihren Beiträgen zum guten Gelingen unseres Wirkens beigetragen haben. Ganz besonders dankbar sind wir für die Unterstützung durch Stiftung Leopold Bachmann, die Fondation BOTNAR, die AVINA Stiftung Schweiz, die Stiftung Symphasis, die Stiftung de Clivo und die Stiftung Roger Haus, sowohl das staatliche Erziehungsdepartement von Pernambuco und CRIANÇA ESPERANÇA aus Brasilien. Ganz besonders freuen uns aber auch die Spenden der Schule Freienwil und der Sternsinger von Berschis, welche mit dem Einsatz von vielen Kindern und Jugendlichen zustande kamen und so die Verbundenheit der Jugend von heute auf wunderschöne Weise zum Ausdruck bringen.

Wir freuen uns für die rund 140 Kinder und Jugendlichen, welche dadurch auch im vergangenen Jahr im Zentrum RECREARTE betreut werden durften.

Abreu e Lima, im Juni 2012

Hannes Martin Müller und Jasilma Amorim Müller
Projektleitung